

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH

Lern- und Tätigkeitskatalog

Für die Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege



Marion Kraft, Leitung der FWB I u A (B.Sc.)
1.4.2026

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
1 FÄCHERÜBERGREIFENDE LERNZIELE	5
2 LERNZIELE FÜR DIE OPERATIVEN EINSATZBEREICHE	7
2.1 Lernziele für die Herz-Thorax-Gefäßchirurgische-Intensivpflegestation (OST 2.3)	9
2.2 Lernziele für die Lernziele für die chirurgische/neurochirurgische Intensivpflegestation (OST 2.1)	10
3 LERNZIELE FÜR DIE INTERNISTISCHEN EINSATZBEREICHE	11
3.1 Lernziele für die medizinisch-neurologische Intensivpflegestation (S 2)	13
3.2 Lernziele bei internistischen Intensivtherapiepatienten (IPS, Klinikum Wolfenbüttel gGmbH)	14
3.3 Lernziele für die internistische Intensivpflegestation (Klinikum Wolfsburg)	15
3.4 Lernziele für die Asklepios Harzkliniken (Goslar, Seesen, Schildau Tal)	15
4 LERNZIELE FÜR DIE INTERDISZIPLINÄREN EINSATZBEREICHE	15
4.1 Lernziele für die interdisziplinäre Intensivpflegestation (S 3)	16
4.2 Lernziele für die interdisziplinäre Intensivpflegestation (St. Elisabeth-Krhs. SZ-Bad)	16
4.3 Lernziele für die Asklepios Harzkliniken (Goslar, Seesen, Schildau Tal)	16
5 LERNZIELKATATLOG UND TÄTIGKEITSNACHWEIS DER ANÄSTHESIE	16
5.1 Lernziele der Anästhesieabteilung (S 3)	17
5.2 Lernziele der Anästhesieabteilung (S 2)	18
5.3 Lernziele der Anästhesieabteilung (Klinikum Wolfenbüttel gGmbH)	18
5.4 Lernziele der Anästhesieabteilung (St. Elisabeth-KRS. SZ-Bad)	18

5.5 Lernziele der Anästhesieabteilung (Klinikum Wolfsburg)	19
5.6 Lernziele der Anästhesieabteilungen (Asklepios Harzkliniken Goslar, Seesen, Schildau Tal)	19
6 PRAKTISCHE UNTERWEISUNG IN FOLGENDEN TÄTIGKEITEN/MAßNAHMEN	19
6.1 Vorbereitung des Patienten	20
6.2 Assistenz/Kooperation beifolgenden Tätigkeiten/Maßnahmen	21
6.3 Nachsorge/Überwachung des Patienten im Ausleitungs- bzw. Aufwachraum und Übergabe an das Stationspersonal	22
6.4 Nachsorge der benutzten Materialien	22
7 FACHPFLEGERISCHE ASSISTENZ BEI DIAGNOSTIK, THERAPIE UND REANIMATION	23
7.1 Lernziel	23
7.2 Diagnostisch und therapeutische Einsätze	24
8 NACHWEISE DER PRAKTISCHEN ANLEITUNGEN	24
9 PRAXISBEGLEITUNG DURCH DIE PFLEG. LEITUNG DER FWB	24
9.1 Besuchstermine	25
9.2 Ziele der Praxisbegleitung	25
10 PRAKTISCHE ANLEITUNG INTENSIVPFLEGE/ANÄSTHESIE	25

VORWORT

Liebe Fachweiterbildungsteilnehmende,

dieser Lern- und Tätigkeitskatalog soll Sie bei Ihren praktischen Einsätzen zur **Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege** in den verschiedenen Bereichen unterstützen.

Die praktische Mitarbeit in den entsprechenden Bereichen wird durch die zuständigen Weiterbildungs-Praxisanleiter Innen/Mentor Innen, sowie durch Fachkräfte für Intensiv- und Anästhesiepflege fachlich begleitet. Um einen möglichst engen Theorie-Praxisbezug herzustellen, wurden die hier aufgeführten Lernziele gemeinsam mit den Praxisanleitenden/Mentoren und der pfleg. Fachweiterbildungsleitung, im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Praxisanleiter/Mentoren-AG, erarbeitet.

Den Fachweiterbildungs-Praxisanleiter Innen, sowie allen mit der praktischen Weiterbildung betrauten Fachpflegekräften, gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank für Ihr tägliches Engagement und ihre Bereitschaft bei den praktischen Abschlussprüfungen, sowie im theoretischen Unterricht mitzuwirken!

Als Ergänzung zu diesem Lernziel-/Tätigkeitskatalog dienen die einzelnen Einarbeitungshilfen, Handlungsanweisungen und Pflegestandards, die in den entsprechenden Intensivpflegestationen und Anästhesieabteilungen ausliegen.

Um sich einen entsprechenden Leistungsüberblick der einzelnen Kliniken und Fachabteilungen zu verschaffen, in denen man im Rahmen der praktischen Weiterbildung eingesetzt ist, bietet es sich an, die Intra- oder Internet-Qualitätsberichte der Kliniken einzusehen. Hier findet man i. d. R. Informationen über z. B.:

- Allgemeine Struktur und Leistungsdaten der entsprechenden Klinik
- Fachabteilungsbezogene Strukturen und Leistungsdaten
- Qualitätspolitik, Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement
- Etc.

Hinweise für die Anwendung des Lernziel-/Tätigkeitskataloges:

1. Der Lernziel-/Tätigkeitskatalog dient der Unterstützung bei der Lernzielformulierung und somit der persönlichen Weiterentwicklung.
2. Die fächerübergreifenden Lernziele gelten für folgende Einsatzbereiche:
 - Operative Intensivpflege (HTG, Neuro- Chir etc.)
 - Internistische/neurologische Intensivpflegestationen
 - Interdisziplinäre Intensivpflegestationen
 - Anästhesieabteilungen
3. Die Dokumentation der durchgeführten Tätigkeiten im Anästhesiebereich soll in Form einer Strichliste erfolgen (siehe Nachweis der Fachanästhesiebereiche und Regionalanästhesien).
4. Die fachpflegerische Teilnahme bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen im Rahmen der praktischen Weiterbildung auf den Intensivstationen

und Anästhesieabteilungen sind nachweislich zu dokumentieren (siehe Tabellarische Auflistung der Assistenz Tätigkeiten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

5. Des Weiteren sind die Arbeitsaufträge in den jeweiligen gewählten Einsätzen der diagnostisch -und therapeutischen Bereiche eigenständig zu erarbeiten (siehe Vorlagen in moodle).

***Viel Spaß und Erfolg bei Ihrer Weiterbildung wünschen Ihnen
Ihre Weiterbildungsleitung und die zuständigen Praxisanleitenden und Dozenten!***

1 FÄCHERÜBERGREIFENDE LERNZIELE

Die FachweiterbildungsteilnehmerInnen können innerhalb der Einsätze auf operativen, internistischen und interdisziplinären Intensivpflegestationen:

- Die im Unterricht erlernten Kenntnisse und Verhaltensweisen auf der entsprechenden Intensivpflegestation umsetzen und anwenden.
- Den organisatorischen Ablauf der einzelnen Intensivpflegestationen kennen lernen und sich im Pflorgeteam integrieren.
- Die Patienten der verschiedenen Altersklassen sach- und fachkundig, umfassend und geplant intensivpflegerisch betreuen (Pflegeprozess).
- Die intensivmedizinische Grund- und Behandlungspflege, sowie die Mitwirkung bei der kontinuierlichen Überwachung und Durchführung der Behandlungsmaßnahmen bei Patienten mit akuten Störungen der elementaren Vitalfunktionen durchführen.
- Die allgemeine und spezielle Intensivpflege, entsprechend den vorliegenden Krankheitsbildern bzw. durchgeführten Operationen, sachgerecht durchführen (u. a. "Prophylaxen").
- Einen Intensivpatienten bzw. eine Gruppe von Intensivpatienten eigenverantwortlich überwachen und pflegen.
- Veränderungen am Zustand der Intensivpatienten rechtzeitig erkennen und wissen, bei welchen Veränderungen der Vitalzeichen der Arzt unverzüglich zu benachrichtigen ist.
- Die Beatmungsformen kennen und die notwendige Beatmungsassistenz in Absprache mit dem Arzt durchführen.
- Die Bereitstellung und, soweit dies nicht dem Arzt vorbehalten ist, die Bedienung bzw. Verabreichung der benötigten Geräte, Instrumente und Arzneimittel vornehmen können.
- Mit den vorhandenen, maschinellen/manuellen Beatmungsgeräten sach- und fachkundig umgehen und die angezeigten Kontrollparameter sowie Blutgasuntersuchungen interpretieren können.
- Spezielle Pflegemaßnahmen/Methoden der entsprechenden Intensivpflegestation kennen, anwenden und nötigenfalls hinterfragen.
- Die vorhandenen Pflegestandards auf der entsprechenden Intensivpflegestation kennen und anwenden.
- Dokumentation und Kurvenführung der entsprechenden Station sachlich richtig und objektiv durchführen.
- Selbständig die mündliche bzw. schriftliche Dienstübergabe ausführen.
- Die allgemeinen und speziellen diagnostischen und therapeutischen Verfahren, sowie die Krankheitsbilder der Intensivpatienten auf der jeweiligen Station kennen.

6

- Die Patienten zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren sachgerecht vorbereiten können, incl. der Vor- und Nachbereitung der dazu benötigten Geräte, Instrumente, Medikamente und Materialien.
- Dem ärztlichen Personal bei diagnostischen und therapeutischen Verfahren sachgerecht, in angemessenem Umfang, assistieren können.
- Die für die entsprechenden Intensivpflegestationen geltenden hygienischen Maßnahmen der Desinfektion und Sterilisation einhalten (RKI-Richtlinien und Hygieneplan).
- Mit den enteralen und parenteralen Ernährungsmethoden vertraut sein.
- Die angewandten Medikamente, Infusionen, Blut- und Blutbestandteilkonserven, Betäubungsmittel und Medikalprodukte in ihrer Wirkung und möglichen Nebenwirkung kennen und nach Arztverordnung sachgerecht vorbereiten bzw. anwenden können.
- In der Lage sein, Blutentnahmen (aus ZVK/Arterienkatheter, peripher venös, kapillär) nach ärztlicher Anordnung sachgerecht und unter hygienischen Bedingungen vorzubereiten bzw. selbständig auszuführen.
- Vorratshaltung, Apothekenbestellung und Lagerhaltung der Intensivpflegestation kennen und beachten lernen.
- Alle zur Intubation (nasotracheal, endotracheal, tracheal) benötigten Materialien, Instrumente, Notfallmedikamente kennen und vorbereiten können.
- Den Patienten sachgerecht zur Intubation/Umintubation vor- und nachbereiten und dem ärztlichen Personal bei der Maßnahme assistieren können.
- Reanimationsmaßnahmen selbständig - bis zum Eintreffen des Arztes - einleiten und bei der Fortsetzung der Reanimation sachgerecht assistieren können.
- Im Umgang mit den Patienten die Würde, das Schamgefühl und die Individualität jedes einzelnen Patienten beachten.
- Patienten organisatorisch und pflegerisch sachgerecht auf die entsprechende Intensivpflegestation aufnehmen und verlegen.
- Sterbende und verstorbene Intensivpatienten würdevoll versorgen und Angehörigen die Möglichkeit geben, sich angemessen verabschieden zu können.
- Pflegekräfte, Weiterzubildende und Auszubildende im jeweiligen Arbeitsbereich fachkundig anleiten können.
- Administrative Tätigkeiten (u. a. Aufnahmen/Verlegungen, Diagnostikanforderungen, Bestellwesen etc.) anhand der stationsspezifischen Vordrucke bzw. dem vorhandenen EDV-System, sachgerecht durchführen können.
- Kennen und Einhalten der zur Anwendung kommenden Gesetze-, Verordnungen und Vorschriften auf der entsprechenden Intensivpflegestation/Abteilungen. Z. B.:
 - Betäubungsmittelgesetz/Betäubungsmittelverschreibungsverordnung
 - Arzneimittelgesetz
 - Medizinproduktegesetz (MPG), Medizinprodukte-Betreiber Verordnung (MPBetreibV)
 - Hygienevorschriften (RKI-Richtlinien, DGHM usw.)

- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Röntgenverordnung
- Unfallverhütungsvorschriften
- Gerätesicherheitsgesetz
- Gefahrstoffverordnung

2 LERNZIELE FÜR DIE OPERATIVEN EINSATZBEREICHE

- Die gängigen, durchgeführten chirurgischen Therapieformen kennen.
- Die allgemeinen postoperativen Überwachungsmaßnahmen sachgerecht und gewissenhaft ausführen und dokumentieren können.
- Eine Pflegeeinheit (Bettplatz) zur postoperativen Überwachung und Pflege eines Intensivpatienten selbständig vor- und nachbereiten.
- Patienten postoperativ im Aufwachraum überwachen und eine Einschätzung des postoperativen Zustandes vornehmen, sowie dokumentieren.
- Die allgemeinen postoperativen Komplikationen kennen und in der Lage sein, notfallmäßige Erstmaßnahmen, bis zum Eintreffen des Arztes einzuleiten (soweit die Maßnahmen nicht ausschließlich dem Arzt vorbehalten sind!).
- Mögliche Komplikationen nach bestimmten Operationen erkennen und die pflegerische Handlungsweise daraufhin ausrichten.
- Die für jede Operation spezifischen Überwachungs- und Behandlungsmaßnahmen kennen oder nach Anordnung ausführen.
- Septische und aseptische Verbandwechsel sach- und fachgerecht, unter Einhaltung der vorgeschriebenen hygienischen Bedingungen, ausführen.
- Die verschiedenen Drainagen, Ableitungen, Verbände und Schienen benennen und pflegerisch versorgen.
- Die speziellen Pflegemaßnahmen bei Patienten (sofern diese nicht einer speziellen Verbrennungsklinik zugewiesen werden konnten oder sollten!) mit Verbrennungen (Grad I - IV) ausführen können wie:
 - + Isolation des Patienten
 - + Raumvorbereitung, Raumtemperatur, Luftfeuchte
 - + Schutzkleidung, sterile Arbeitsmaterialien und Arbeitsweise
 - + Anwendung von speziellen Verbandmaterialien (Metalline)
 - + Gezielte Krankengymnastik (Kontrakturenprophylaxe)
 - + Assistenz bei Blasen- und Nekrosen Abtragung
 - + Kontinuierliche Überwachung und Dokumentation der Vitalzeichen
- Wissen, dass polytraumatisierte Patienten vital höchstbedroht sind und folgende Störungen bzw. Komplikationen auftreten können:
 - + Respiratorische Insuffizienz (ARDS, Lungenembolie)

8

- + Herz-Kreislauf-Insuffizienz (Volumenmangelschock)
 - + Blutgerinnungsstörungen, Blutungen
 - + Niereninsuffizienz, Nierenversagen
 - + Neurologische Störungen
 - + Immunschwäche, Sepsis
 - + Multiorganversagen (MOV)
- Wissen, dass Patienten mit Schädel-Hirn-Trauma einer besonders intensiven Überwachung und Krankenbeobachtung, hinsichtlich folgender Parameter, bedürfen:
- + Atmung (klinisch, BGA, SpO₂, etc.)
 - + Herz-Kreislauf-Funktion (HF, art. RR, MAD)
 - + Bewusstseinslage (z.B. nach der Glasgow-Koma-Skala)
 - + Pupillenreaktion,- Form u. -Größe, Seitendifferenz, etc.
 - + Krämpfe
 - + Motorische Reaktion auf Schmerzreize
 - + Korneal Reflexe und Augenbewegungen
 - + Intrakranieller Druckanstieg (insb. ICP-Messung):
 - Klinische Zeichen:
 - Kopfschmerzen,
 - Erbrechen,
 - Bewusstseinstörung,
 - Nackensteife
 - Zeichen der Einklemmung =
 - Bewusstlosigkeit,
 - Streckstellung der Extremitäten,
 - Max. Pupillengröße,
 - Atemstörungen,
 - Zunehmende Pupillenerweiterung,
 - Erlöschen der Schmerzreaktion,
 - Zusammenbruch der Atem- und Herzkreislauf-Funktion.
- + Blutzuckerschwankungen
 - + Störungen der Temperaturregulation
 - + Blutdruck- und Herzfrequenzstörungen
- Wissen, dass Patienten mit einer Herzoperation einer besonders intensiven Überwachung und Krankenbeobachtung hinsichtlich folgender Parameter, bedürfen:
- + Höhe des arteriellen Blutdruckes
 - + Herzfrequenz, Herzrhythmus (EKG)
 - + Pulmonalarterien drücke, Wedge-Druck, HZV
 - + Blutung aus den Drainagen
 - + Blutwerte (BGA, Blutbild, BZ)
 - + Urinausscheidung
 - + Kontrolle der evtl. angelegten Thoraxdrainagen
 - + Bewusstseinslage (Durchgangssyndrome, psychische Störungen)
 - + Kontrolle der Beatmungswerte u. - Einstellungen
 - + Überwachung der intra-aortalen Ballonpumpe
 - + Überwachung der intravenösen Flüssigkeits- und Elektrolytzufuhr, einschl. der medikamentösen Therapie
 - + Körpertemperatur
- Wissen, dass Patienten mit abdominalen Spülungen einer besonders intensiven Überwachung und Pflege bedürfen wie:
- + Fortlaufende Vitalzeichenkontrolle

- + Genaue Bilanzierung der Ein- und Ausfuhr
- + Kontinuierliche Körpertemperaturmessung
- + Häufige Verbandwechsel bei nässenden Drainagen
(besser noch Lagerung im Spezialbett wegen erhöhter Dekubitusgefahr!)
- + Aseptische Arbeitsweise bei offenen Bauchspülungen
- + Spezielle Hautpflege

- Patienten mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern/Operationen prä- und postoperativ sach- und fachkundig pflegen bzw. überwachen können. Folgende Fachbereiche sind:

* Augenchirurgie:

* HNO-Chirurgie:

* Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie:

* Struma-Chirurgie:

* Herz-Thorax-Gefäß-Chirurgie:

* Abdominalchirurgie (chirurgisch, minimalinvasiv, laparoskopisch)

* Gynäkologische Chirurgie (Vaginale Eingriffe, Abdominelle Eingriffe)

* Urologische-Chirurgie:

* Unfall-Chirurgie und Orthopädie (Gipsverbände, Schienen, Verbände)

* Handchirurgie und plastische Chirurgie (Handchirurgie, Plastische Chirurgie, Kinder-Chirurgie, Neurochirurgie)

2.1 Lernziele für die Herz-Thorax-Gefäßchirurgische-Intensivpflegestation (OST 2.3)

Versorgung von frischoperierten Patienten nach:

- ACVB (Aorto-coronarer- Venenbypass)
- Carotis EA (Endarterienektomie)
- Aorto-femorale Bypass (oder andere große Gefäßbypässe)
- Herzklappenersatz
- Pneumektomie
- Lungenteilresektion

Im Einzelnen:

- Bettplatzvorbereitung nach Standard
- Patientenübernahme aus dem OP nach Standard
- Postoperative Überwachung:
- Aufwachphase:
 - ✓ Kommunikation
 - ✓ Weaning ⇒ suffiziente Atmung ⇒ Extubation
 - ✓ PA-Katheter ⇒ ZVK-Wechsel
- Wachphase:

- ✓ Atemtraining (Triflo, CPAP, NIV)
 - ✓ Mobilisation
 - ✓ Verlegung des Patienten in den Intermediate-Care-Bereich der HTG Klinik mit sachkundiger Übergabe
- Bettplatznachsorge nach Standard

Spezielle Pflegemaßnahmen:

- Überwachung und Pflege von Patienten mit:
 - ✓ IABP (Intraaortale Ballonpumpe)
 - ✓ ECMO
 - ✓ CVVH (kontinuierliche, veno-venöse Hämofiltration)
 - ✓ Linksherzbypass
 - ✓ Herzschrittmacher
 - ✓ Sternumspülung über Wunddrainagen bei septischem Sternum
 - ✓ Speziellen Kathetern (LA, PA, PD)

 - ✓ Notfall Re-Thorakotomie
 - ✓ Doppellumen Tubus mit seitengetrennter Beatmung
 - ✓ Spezielle Lagerungstechniken (z.B. 135° Seitenlagerung, 180° Bauchlage, 90° Seitenlagerung nach Bobath)

- PA-Katheter:
 - ✓ Vorbereitung, Assistenz, Nachsorge
 - ✓ Wissen um das Kurvenbild in den verschiedenen Lagepositionen
 - ✓ Normalwerte (Drücke)

2.2 Lernziele für die Lernziele für die chirurgische/neurochirurgische Intensivpflegestation (OST 2.1)

Versorgung von frischoperierten Patienten nach:

- Abdominalchirurgie (chirurgisch, minimalinvasiv, laparoskopisch)
- Urologische-Chirurgie
- Unfall-Chirurgie und Orthopädie
- Handchirurgie
- Plastische Chirurgie
- Kinder-Chirurgie
- Neurochirurgie

Im Einzelnen:

- Bettplatzvorbereitung nach Standard
- Patientenübernahme aus dem OP nach Standard
- Postoperative Überwachung:
 - ✓ Beatmung, BGA, Gerätemanagement
 - ✓ Atmung (Spontanatmung, SO₂)
 - ✓ Herz-Kreislauf
 - ✓ Nierenfunktion, Bilanzierung
 - ✓ Säure-Basen-Elektrolythaushalt

- ✓ Temperaturregulation
- ✓ Neurologischer Status (Pupillen, Extremitäten Beweglichkeit)
- ✓ Wunddrainagen
- ✓ Darmtonus (besonders bei Gefäß-OP im Abdomen Bereich)
- Aufwachphase:
 - ✓ Kommunikation
 - ✓ Weaning ⇒ suffiziente Atmung ⇒ Extubation
- Wachphase:
 - ✓ Atemtraining (Triflo, CPAP, NIV)
 - ✓ Mobilisation
 - ✓ Verlegung des Patienten in den Intermediate-Care-Bereich mit sachkundiger Übergabe
- Bettplatznachsorge nach Standard

Spezielle Pflegemaßnahmen:

- Liquor Drainagen und Hirndruckmessungen:
 - ✓ Beurteilung des Liquors (Farbe, Menge, etc.)
 - ✓ Messhöhe des Zylinders (ärztl. Anordnung), Nullpunkt/Referenzpunkt
 - ✓ Druckmessung über Monitore
 - ✓ Pflege, Überwachung der Drainagen und Filter
 - ✓ Pupillenkontrolle
- CVVH (Hämofiltration):
 - ✓ Stundenbilanzierung
 - ✓ Regelmäßige ZVD-Kontrollen
 - ✓ Temperaturkontrolle (ggf. Flüssigkeit wärmen)
 - ✓ Blutgerinnungskontrollen

2.3 Lernziele bei chirurgischen Intensivtherapiepatienten (Klinikum Wolfenbüttel gGmbH, Klinikum Wolfsburg, Goslar, Seesen, Schildau Tal und Helios St. Marienberg Klinik Helmstedt GmbH)

- Lernziele bitte auf der Station einsehen, bzw. erfragen!

3 LERNZIELE FÜR DIE INTERNISTISCHEN EINSATZBEREICHE

- Die auf der entsprechenden Intensivpflegestation angewandten Therapieformen bei den unterschiedlichen, intensivmedizinischen Krankheitsbildern kennen.
- Patienten mit folgenden Krankheitsbildern sach- und fachgerecht, umfassend und geplant überwachen und intensivpflegerisch betreuen können:
- Neurologie
 - * Schädel-Hirn-Traumata (SHT), Hirnblutungen (Epidurales Hämatom, Subdurales Hämatom, Subarachnoidalblutung)
 - * Infektionen des ZNS (Meningitisches Syndrom, Enzephalitis, Tetanus)
 - * Myopathien (Myasthenia gravis pseudoparalytica)

- Innere Medizin:
 - * Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Herzinsuffizienz, Endo-, Myo- und Perikard Erkrankungen, Ischämische Herzleiden, Hypertonie, hypertone Krise, Kardiogener Schock)
 - * Herz-Rhythmusstörungen (Erregungsbildungsstörungen, Erregungsüberleitungsstörungen, Erregungsausbreitungsstörungen)
 - * Gefäßerkrankungen (Arterielle Verschlusskrankheiten (AVK), Venenthrombosen)
 - * Nierenerkrankungen (Akutes Nierenversagen-Dialyse)
 - * Störungen des Wasser- und Elektrolythaushaltes (Hyper-/Hypokaliämie, Hyper-/Hyponatriämie Akute Störungen der Elektrolytkonzentration)
 - * Störungen des Säure-Basen-Haushaltes (Akute respiratorische und metabolische Störungen)
 - * Endokrinologische Erkrankungen (Diabetes insipidus, Addison Krise, Thyreotoxische Krise, Hypothyreose Koma, Hyperparathyreote Krise)
 - * Akute Infektionskrankheiten (Sepsis (septischer Schock))
 - * Exogene Intoxikationen (Medikamentenintoxikation, Pflanzliche u. gasförmige Gifte, Drogen, etc.)
 - * Atemwegs- und Lungenerkrankungen (Akute respiratorische Insuffizienz, ARDS, Aspirationssyndrom, Ertrinken, Lungenödem, Lungenembolie, Lungeninfarkt, Fettembolie, Pneumonie, Asthma bronchiale, Pneumothorax, Spannungspneumothorax, COPD)
 - * Hämatologische Erkrankungen und hämorrhagische Diathesen (Blutungsanämien, Blutgerinnungsstörungen, Koagulopathien)
 - * Leberkrankheiten (Hepatitis (akut, chronisch), Coma hepaticum, Leberzirrhose, Leberzerfall-/Ausfall Koma, Ösophagus Varizenblutung, Pyogene Leberabszesse)
 - * Pankreaserkrankungen (Pankreatitis (akut, chronisch), Pankreassteine/-zysten/-karzinom)
 - * Magenerkrankungen (Akute Gastritis u. Blutung, Ulcus pepticum u. Blutung, Gastrointestinale Blutungen, Magenkarzinom)
 - * Darmerkrankungen (Ileus (paralytisch, mechanisch), Morbus Crohn, Entzündliche Blutungen, Tumore, Divertikel)
 - * Stoffwechselerkrankungen (Koma diabeticum, Hypoglykämien/Hypoglykämischer Schock)
 - * Allergische und immunologische Krankheiten (Asthma bronchiale, Arzneimittelallergien, Allergischer Schock, Autoimmunkrankheiten)

- Die angeordneten Mobilisierungsstufen interpretieren und anwenden können, wobei die Individualität der einzelnen Patienten berücksichtigt werden soll.
- Patienten zur Herzkatheteruntersuchung sach- und fachgerecht vor- und nachbereiten, sowie die spezielle Überwachung und Pflege nach dem Eingriff ausführen und dokumentieren können.
- Die speziellen Überwachungs- und Pflegemaßnahmen bei einem Patienten nach PTCA (perkutan transluminale Coroangioplastie, Herzkranzgefäßdilatation) ausführen und dokumentieren können.
- Die spezielle Pflege von Hirntoten, die zur Explantation vorgesehen sind, kennen und ausführen können.

- Bei Patienten mit exogenen Intoxikationen die besonderen therapeutischen Maßnahmen und die Maßnahmen des Selbstschutzes kennen, beachten und einhalten.
- Die Geräte, Instrumente und Materialien, die zur Einbringung eines externen Schrittmachers benötigt werden kennen, vor- und nachbereiten können.
- Dem ärztlichen Personal bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen sach- und fachgerecht assistieren können.
- Die Geräte, Instrumente, Materialien und Medikamente, die im Reanimationsraum (bzw. zur Reanimation benötigt werden) benutzt werden, kennen und nach Arztverordnung sachgerecht anwenden können.
- Die Aufgaben des jeweiligen "Reanimations-Raum-Dienstes" kennen und ausführen können.
- Die zur invasiven Überwachung (Monitoring) benötigten Katheter, Instrumente, Geräte und Materialien kennen, vor und nachbereiten, sowie dem ärztlichen Personal beim Einlegen assistieren können.
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei der Lumbalpunktion ausführen können.
- Einen Patienten zur Magenspülung sachgemäß vor- und nachbereiten können und alle dafür benötigten Materialien kennen und richten können.
- Die für bestimmte Untersuchungen erforderlichen Anforderungsmodalitäten und Materialien kennen und ordnungsgemäß vorbereiten und versenden können.
- Administrative Tätigkeiten wie:
 - ✓ Kurvenführung und Übergabe
 - ✓ Statistik
 - ✓ Medikamenten- und Medikalprodukte Bestellung
 - ✓ Anforderung von Büro-, Speisen- und Wäschebedarf
 - ✓ Hol- und Bringdienst
 - ✓ EDV/LEP

3.1 Lernziele für die medizinisch-neurologische Intensivpflegestation (S 2)

- CVVH (kontinuierliche, veno-venöse Hämofiltration):
 - ✓ Kenntnisse der Indikation
 - ✓ Anlage des Dialysekatheters erfolgt durch Ärzte u. Pflegepersonal der Nephrologie
 - ✓ Manipulation am Dialysegerät nur durch Personal der Nephrologie
 - ✓ Stündliche Bilanzierung durch das Intensivpflegepersonal
 - ✓ Beobachtung der Filterleistung
 - ✓ Verbandwechsel durch die Nephrologie
- Ventrikel-Drainage und Messung des ICP:
 - ✓ Kenntnisse der Indikation
 - ✓ Kenntnis um das Liquor Auffangsystem
 - ✓ Anbringung und Kontrolle der Höhe der Ventrikel Drainage nach ärztl. Anordnung
 - ✓ Umgang mit der Drainage bei Transporten
 - ✓ Verbandwechsel nach Stationsstandard

- ✓ Optische Beurteilung des Liquors
- ICP-Messung:
 - ✓ Einstellung der dafür vorhandenen Monitore
 - ✓ Kenntnis der Druckkurve / Druckwerte
- Passagerer Schrittmacher und Vorhofstimulation:
 - ✓ Kenntnis der Indikation
 - ✓ Vorbereitung des Materials nach Stationsrichtlinie
 - ✓ Kenntnis der diversen Funktionen der Schrittmacherbatterie
 - ✓ Information und Lagerung des Patienten
 - ✓ Psychische Betreuung des Patienten
 - ✓ Assistenz des Arztes bei der Durchführung
 - ✓ Verband nach Stationspflegerichtlinie
- Vorhofstimulation (wie bei Schrittmacher)

Bedienung der Schrittmacherbatterie nach ärztl. Anordnung

- Kardioversion:
 - ✓ Vorbereitung der Medikamente nach ärztl. Anordnung
 - ✓ Bereitlegung und Überprüfung des Intubationsmaterials
 - ✓ Patienten an beide Monitore anschließen
 - ✓ Patienten präoxygenieren und pulsoxymetrisch überwachen
 - ✓ Auflegen der Defi-Pads
 - ✓ Durchführung der Kardioversion durch den Arzt
 - ✓ Monitoring
- Pulmonalarterien Katheter (PA-Katheter):
 - ✓ Material nach Stationsrichtlinie zusammenstellen
 - ✓ Patienteninformation und Lagerung
 - ✓ Einstellen der Wedge Druckkurve am Monitor
 - ✓ Erkennen der Katheter Lage anhand der Druckkurven
 - ✓ Interpretation der gemessenen Werte
 - ✓ Assistenz beim Legen des PA-Katheters
 - ✓ Säuberung des Umfeldes der Punktionsstelle und Anlage des Verbandes nach Stationsrichtlinie

3.2 Lernziele bei internistischen Intensivtherapiepatienten (IPS, Klinikum Wolfenbüttel gGmbH)

- Aufrüstung des Bettplatzes (spez. Beatmungspatienten)
- Erstversorgung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Störungen:
 - ✓ Vitalparameter (Monitoring)
 - ✓ Stationspezifische Vorbereitung (Zubereitung) von Medikamenten
 - ✓ Bedienungskennnisse Perfusoren, Injektomaten, etc. nach Med Betreib Verordnung
 - ✓ Vorbereitung, Assistenz und Nachsorge von Punktionen (z. B. ZVK, art. Kanülen, PA-Kathetern)
- Vorbereitung, Assistenz und Nachbereitung bei Intubationen
- Frühzeitiges Erkennen und fachgerechtes Reagieren bei Notfallsituationen:

15

- ✓ Aufbau bzw. Inhalt des Reanimationswagens
- ✓ Funktion und Anwendung des Defibrillators kennen
- ✓ Dosierungen und Wirkungen von Medikamenten kennen (Notfallmedikamente)
- ✓ Checklistenpflege

- Assistenz bei Reizsonden
(Raum vorbereiten, Bereitstellung des C-Bogens, Monitoring)

- Erkennen von spez. EKG-Veränderungen
(Infarkt, Rhythmusstörungen, AV-Blockierungen I-III Grades)

- Langzeitlysetherapie
(Dosierungen u. Wirkungen, Komplikationen, Lagerung)

- Hämofiltration:
 - ✓ Gerät bestücken u. funktionsfähig machen, einschl. Monitoring
 - ✓ Erkennen von Alarmen
 - ✓ Administrative Tätigkeit

- Infektionspatienten (z. B. MRSA-Pat. etc.):
 - ✓ Isolierung
 - ✓ Hygienemaßnahmen vor Eintritt in das Patientenzimmer
 - ✓ Nachsorge von Material (Wäsche, Müll etc.)

- Diagnostik:
 - ✓ Assistenz bei invasiver Diagnostik
(PA-Kathetern, HZV-Messung, Monitor-Konfiguration etc.)

- Assistenz bei Bronchoskopien:
 - ✓ Vorbereitung und Nachsorge

3.3 Lernziele für die internistische Intensivpflegestation (Klinikum Wolfsburg)

- Lernziele bitte auf der Station einsehen, bzw. erfragen!

3.4 Lernziele für die Asklepios Harzkliniken (Goslar, Seesen, Schildau Tal)

Entsprechenden Lernangebote mit den zuständigen WB-PraxisanleiterInnen erfragen und absprechen!

3.5 Lernziele für Helios St. Marienberg Klinik Helmstedt GmbH

- Lernziele bitte auf der Station einsehen, bzw. erfragen!

4 LERNZIELE FÜR DIE INTERDISZIPLINÄREN EINSATZBEREICHE

Hinweis: Die Lernziele für die interdisziplinären Einsatzbereiche ergeben sich aus der **Zusammenfassung** der Lernziele aus den operativen und internistischen Einsatzbereichen!

Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH, Fachweiterbildung Intensivpflege/Anästhesie, Lernziel-/Tätigkeitskatalog für die praktische Weiterbildung, Marion Kraft (Leitung d. FWB)

4.1 Lernziele für die interdisziplinäre Intensivpflegestation (S 3)

- Pflege von Patienten mit:
 - ✓ Akuten Leukämien
 - ✓ Panzytopenie
 - ✓ Großen Eingriffen im MKG-Bereich, einschl. Lappen
 - ✓ HELLP-Syndrom
 - ✓ Chemotherapie auf Station

4.2 Lernziele für die interdisziplinäre Intensivpflegestation (St. Elisabeth-Krhs. SZ-Bad)

Lernziele - in Absprache mit den zuständigen MentorInnen - bitte auf der Station erfragen!

4.3 Lernziele für die Asklepios Harzkliniken (Goslar, Seesen, Schildau Tal)

Entsprechenden Lernangebote mit den zuständigen WB-PraxisanleiterInnen absprechen und erfragen!

5 LERNZIELKATATLOG UND TÄTIGKEITSNACHWEIS DER ANÄSTHESIE

Die FachweiterbildungsteilnehmerInnen sollen innerhalb des Einsatzes im Anästhesiebereich:

- ✓ Die im Unterricht erlernten Kenntnisse im praktischen Arbeitsfeld umsetzen und anwenden können.
- ✓ Den organisatorischen Ablauf der Anästhesieabteilung kennenlernen.
- ✓ Die Patienten der verschiedenen Altersklassen pflegerisch sach- und fachgerecht vor/während/nach der Anästhesie/Narkose versorgen und überwachen können.
- ✓ Die zu den unterschiedlichen Anästhesieverfahren benötigten Geräte, Materialien und Medikamente kennen und sachgerecht vor- und nachbereiten können.
- ✓ Die manuellen Fertigkeiten, die zur Narkoseeinleitung, Aufrechterhaltung und Ausleitung notwendig sind – durch praktische Mitarbeit/Assistenz - erlernen.
- ✓ Die für bestimmte Anästhesie/Narkoseverfahren benötigten Lagerungstechniken kennen und ausführen können.
- ✓ Die in der Anästhesieabteilung üblichen Formulare kennen und eine sachlich richtige Protokollierung/Dokumentation durchführen können.
- ✓ Die erforderlichen hygienischen Maßnahmen einhalten.

Die FachweiterbildungsteilnehmerInnen müssen die im Anästhesiebereich zur Anwendung kommenden Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten:

- Betäubungsmittelgesetz/Betäubungsmittelverschreibungsverordnung
- Medizinproduktegesetz (MPG)
- Hygienevorschriften (BGA, DGHM)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Röntgenverordnung
- Unfallverhütungsvorschriften
- u.a.m.

5.1 Lernziele der Anästhesieabteilung (S 3)

- Die personelle, räumliche, organisatorische Struktur der Abt. kennen
- Die Bereitstellung / Check / Gerätevorbereitung beherrschen
- In alle von ihnen benutzte Geräte eingewiesen sein
- Kinderanästhesie
- Fiberoptische Intubation (Vorbereitung, Assistenz, Nachsorge)
- Spinalanästhesie, Periduralanästhesie, Plexus Anästhesie mit und ohne Katheter
- Total-intravenöse-Anästhesie (TIVA)
- Ileus-Einleitung
- Masken und Larynxmaskennarkose
- Intubationsnarkose
- Nasale Intubation
- Allgemeine und spez. Lagerung zu den o. g. Anästhesieverfahren
- Assistenz bei Transfusionen
- Vorbereitung, Assistenz u. Nachsorge beim Legen von Gefäßzugängen
- Periphere Venenpunktion (Material, Durchführung, Komplikationen)
- Ambulante Anästhesie (Management)
- Mitwirkung bei intraoperativer Bauchlage (Schutz des Pat. vor Nervenläsionen, Druckstellen)
- Schutz vor Auskühlung - Wärmemanagement
- Dokumentation

5.2 Lernziele der Anästhesieabteilung (S 2)

Der/die FWBTN sollen:

- Die personelle, räumliche, organisatorische Struktur der Abt. kennen
- Die Bereitstellung / Check / Gerätevorbereitung beherrschen
- In alle von ihnen benutzte Geräte eingewiesen sein
- Adäquate Kommunikation / Interaktion mit prämedizierten / postoperativen Patienten
- Das Richten der Materialien zur Allgemeinnarkose beherrschen
- Assistenz, sach- u. fachgerechte Durchführung der Maßnahmen und ärztliche Assistenz zu den unterschiedlichen Anästhesieverfahren in den verschiedenen Altersklassen
- Vitalzeichenkontrolle, Überwachung → Interpretation und Reaktion
- Adäquate Reaktion in Notfallsituationen zeigen → über den Ablauf/Alarmkette informiert sein, z. B. Piepernummern etc.
- Die zur Anwendung kommenden Gesetze, Verordnungen, Vorschriften und Hygienepläne einhalten
- Entsorgung/Nachbereitung von Material u. Geräten
- Dokumentation und Informationsweitergabe
- Theorie- Praxistransfer
- Lagerungstechniken zu bestimmten Anästhesieverfahren kennen und ausführen können
- Übergabe an das IPS/AWR-Personal
- Die speziellen Anästhesieverfahren in der Abdominal Chirurgie, Thorax- u. Gefäßchirurgie, Kinderchirurgie, Urologie, Augenchirurgie, Neurochirurgie kennen und assistieren können
- Die speziellen Anästhesieverfahren für Regional- Infiltrationsanästhesie kennen und assistieren können
- Team Time Out kennen
- Zusammenarbeit mit OP Team/ Medizintechnik/ Klinikdiensten
- BTM Management einhalten

5.3 Lernziele der Anästhesieabteilung (Klinikum Wolfenbüttel gGmbH)

Lernziele - in Absprache mit den zuständigen MentorInnen - bitte auf der Station erfragen!

5.4 Lernziele der Anästhesieabteilung (St. Elisabeth-KRS. SZ-Bad)

Lernziele - in Absprache mit den zuständigen MentorInnen - bitte auf der Station erfragen!

5.5 Lernziele der Anästhesieabteilung (Klinikum Wolfsburg)

Lernziel-/Tätigkeitskatalog kann in der Abteilung eingesehen werden!

5.6 Lernziele der Anästhesieabteilungen (Asklepios Harzkliniken Goslar, Seesen, Schildau Tal)

Zurzeit bitte die entsprechenden Lernangebote mit den zuständigen WB-PraxisanleiterInnen absprechen bzw. erfragen!

5.7 Lernziele der Anästhesieabteilungen Helios St. Marienberg Klinik Helmstedt GmbH

Zurzeit bitte die entsprechenden Lernangebote mit den zuständigen WB-PraxisanleiterInnen absprechen bzw. erfragen!

6 Praktische Unterweisung in folgenden Tätigkeiten/Maßnahmen

- Funktions- und Dichtigkeitsprüfung des Narkosegerätes, entsprechend den Angaben des jeweiligen Herstellers
- Überprüfung der zur Narkose benötigten Gasvorräte und Gasanschlüsse einschl. der Narkosegasabsaugung
- Kontrolle der Atemkalkbehälter (Dichtigkeit, Farbeindikator, Fülldichte)
- Kontrolle der Narkosemittelverdampfer (Füllungszustand, Anschluss, Mechanik)
- Überprüfung und ggf. Abgleich der erforderlichen Überwachungsgeräte
- Vollständigkeit des Intubationsbesteckes und Funktionsprüfung aller zur Intubation/Einleitung erforderlichen Materialien und Instrumente.
- Funktionsprüfung der Absaugvorrichtung und Bevorratung entsprechender Absaugkatheter
- Vorbereitung der für das ausgewählte Anästhesie-/Narkoseverfahren benötigten Materialien, Medikamente und Infusionen, einschließlich deren genauer Beschriftung
- Funktionsprüfung der Notfallgeräte (z.B. Defibrillator)
- Bereithaltung der Notfallmedikamente
- Kontrolle aller im Einleitungsraum vorhandenen Geräte, Instrumente, Medikamente und Materialien auf Vollständigkeit und Funktionstüchtigkeit
- Hygienischer Umgang mit allen zur Anästhesie/Narkose benötigten Utensilien, einschließlich deren Aufbereitung oder Entsorgung (Desinfektion, Sterilisation)
- Flächen- und Instrumentendesinfektionszubereitung, Beschriftung und Umgang
- Ordnungsgemäßer Umgang mit Betäubungsmitteln
- Sachgerechter Umgang mit Medikamenten, Infusionen, Blut- und Blutbestandteilkonserven und Medikalprodukte, einschließlich Lagerung.

- Vorbereiten und beschriften der für die Anästhesie/Narkose benötigten Medikamente in der vorgeschriebenen Dosierung.
- Postoperative Überwachung und Pflege der Patienten in den verschiedenen Alterskategorien.

6.1 Vorbereitung des Patienten

- Eine permanente Sturzprophylaxe ist zu gewährleisten, Anwesenheitspflicht!
- Verminderung von Ängsten durch: Erklärung der Maßnahmen, einfühlsames Verhalten, patientenzentrierte Gespräche
- Identitätssicherung des Patienten und Kontrolle der für den Eingriff notwendigen Dokumente/ Pat. Akte
- Unterschriebene Einwilligungen (OP, Anästhesie) vorhanden
- Kontrolle des Blutanforderungsscheines, Blutgruppe, Anzahl der bestellten EK
- Kontrolle der OP Gebietsanzeichnung am Pat. Körper (z.B. HTG OP)
- Befragung des Patienten nach:
 - ✓ Name, Vorname und Geburtsdatum, Pat. Armband
 - ✓ Zeitpunkt der letzten Nahrungsaufnahme (vor mind. 6 Std.)
 - ✓ Wirkung der Prämedikation,
 - ✓ geplantes Narkoseverfahren
 - ✓ Art des geplanten Eingriffs
 - ✓ Allergien
 - ✓ Zahnersatz
 - ✓ Hilfsmitteln/Körperprothesen/Bewegungseinschränkungen
- ASA Klassifikation, Mallampati- Klassifikation, Reklination
- Kontrolle, ob Nagellack, Kosmetik und Schminke entfernt sind und ob die Kopfbedeckung, OP Hemd und evtl. die ATS vorhanden sind
- Anschluss des Patienten an den Monitor (Messung des Blutdrucks, EKG Anschluss, sPO2 Überwachung, evtl. Vergleich mit den Vortagswerten).
- Dokumentation aller erhobenen, patientenspezifischen Daten auf dem Narkoseprotokoll und fortlaufende Dokumentation in Zusammenarbeit mit dem Anästhesisten.
- Anlegen und fixieren eines peripher-venösen Zuganges und Anschluss der verordneten Infusionslösung unter hygienischen Bedingungen
- versorgte Arm nicht über 90 Grad auslagern (Achtung: Zerrung und Einklemmung des Plexus brachialis bei Überstreckung der Arme!
- Ebenfalls muss darauf geachtet werden, dass der Nervus ulnaris am Ellenbogengelenk nicht geschädigt wird (Polsterung)!
- Patienten abdecken und vor Wärmeverlust schützen.
- Fortlaufende Überwachung der Vitalzeichen

6.2 Assistenz/Kooperation beifolgenden Tätigkeiten/Maßnahmen

- Lagerung des Patienten zur Narkoseeinleitung, einschließlich der Lagerung bei speziellen Anästhesieverfahren:
 - ✓ Maskennarkose
 - ✓ Larynxmaskennarkose
 - ✓ Spinalanästhesie (SPA)
 - ✓ Periduralanästhesie (PD)
 - ✓ TIVA
 - ✓ Intubationsnarkose
 - ✓ Ileus Einleitung
 - ✓ Kombination von Regional- u. Allgemeinanästhesie
 - ✓ Standby
- Kinderanästhesie (Modifikationen des Narkosegerätes u. Zubehörs einschl. Medikamente)
- Einlegen von zentralvenösen Kathetern und Sonden.
- Narkoseeinleitung: (Beispiel)
 - + Prä-Oxygenierung des Patienten
 - + Prä-Curarisierung
 - + Opiatgabe
 - + Nach einsetzender Müdigkeit erfolgt die Gabe eines Barbiturates
 - + Wenn kein Lidreflex mehr, Patient mit Maske u. Beutel beatmen
 - + Beutel-Maskenbeatmung ohne Schwierigkeiten möglich,
 - + Gabe von Succinylcholin,
 - + Nach ca. 30 bis 60 Sek. endotracheale Intubation; Blockung nach Gehör
 - + Auskultatorische Lagekontrolle des Tubus
 - + Einlegen des Guedel-Tubus und sichere Fixation des Endotrachealtubus,
 - + Fortsetzung der Narkose mit einem Gemisch aus Inhalationsanästhetika, Lachgas/Sauerstoff, Opiaten und evtl. Muskelrelaxantien,
 - + Cuff Druck Kontrolle mit Cuff Druckmesser - Doku
- Spezielle Lagerung und Betreuung des Patienten bei Spinal-, Peridural- und Leitungsanästhesien unter ständiger Intubations-/Narkosebereitschaft.
- Überwachung des Patienten während der Anästhesie/Narkose und Dokumentation der ermittelten Patientenparameter.
- Fortlaufende Überwachung der zur Anästhesie/Narkose eingesetzten Geräte und Instrumente.
- Schutz des Patienten vor Nervenläsionen, Druckstellen, Augenverletzungen und vor Auskühlung.
- Medikamenten- und Infusionsgaben, Bluttransfusionen, Blutentnahmen.
- Ausstellen von Labor- und sonstigen Anforderungen (SAP).
- Bei der Ausleitung der Anästhesie/Narkose.

6.3 Nachsorge/Überwachung des Patienten im Ausleitungs- bzw. Aufwachraum und Übergabe an das Stationspersonal

- Intubationsbereitschaft und Beatmungsmöglichkeit muss zu jeder Zeit nach der Ausleitung der Anästhesie/Narkose gegeben sein!
- Vorhandensein einer funktionstüchtigen Absaugeinheit.
- Patientenzentrierte Gesprächsführung (Ansprache des Patienten, Aufforderung zum tiefen Einatmen, usw.).
- Einschätzung des Zustandes anhand folgender Parameter:
 - + Aktivität (Spontanbewegungen, Heben des Kopfes?)
 - + Atmung (Spontanatmung, Dyspnoe, Apnoe?)
 - + Kreislauf (Blutdruck, HF?)
 - + Bewusstsein (Wach, erweckbar, keine Reaktion?)
 - + Hautfarbe (Rosa, blass, fleckig, ikterisch, zyanotisch?)
- Kontrolle der Körpertemperatur.
- Kontrolle der Atemgeräusche und der Stimme (Stridor?)
- Kontrolle aller Drainagen, Sonden, Katheter, Verbände auf übermäßigen Blutverlust.
- Fortlaufende Überwachung und Beobachtung des Patienten und Protokollierung aller ermittelten Vitalparameter.
- Sauerstoffgabe nach Anordnung des Arztes.
- Ausschleusung des extubierten Patienten erst, wenn folgende Parameter stabil sind:
 - + Ausreichende Spontanatmung
 - + Stabile Herz-Kreislauf-Funktion
 - + Keine wesentliche Nachblutung
 - + Ausreichende Schutzreflexe
 - + Keine Bewusstlosigkeit
- Sicherer Transport des Patienten unter Wahrung des Schamgefühls zur Ausschleusung.
- Übergabe des Patienten an das Stationspersonal (mündliche Übergabe über evtl. Pflegeprobleme, den OP- und Anästhesie/Narkoseverlauf, Übergabe aller Akten, Protokolle usw.) in Kooperation mit dem Anästhesisten.

6.4 Nachsorge der benutzten Materialien

- Hygienische Entsorgung/Aufbereitung der benutzten Geräte, Instrumente und Materialien nach Herstellerangaben.
- Angemessene Flächendesinfektion/ Instrumentendesinfektion des Ein- und Ausleitungsraumes
- Aufrüsten des Ein- und Ausleitungsraumes.

- Bestandskontrolle aller zur Einleitung benötigten Medikamente, Infusionen, Medikalprodukte, Instrumente und Überprüfung des Betäubungsmittelbestandes.
- Funktionskontrolle aller medizin-technischen-Geräte nach MPG und Herstellerangaben.

7 Fachpflegerische Assistenz bei Diagnostik, Therapie und Reanimation

7.1 Lernziel

Die/der Fachweiterbildungsteilnehmer In soll im Rahmen des praktischen Einsatzes auf der Intensivtherapiestation vornehmlich an diagnostischen/therapeutischen Untersuchungsverfahren und Behandlungsmethoden mitwirken, um Sicherheit bei den speziellen Assistenzmaßnahmen zu erlangen.

Hinweis:

Laut Ergänzung und Durchführungsbestimmungen zur Weiterbildungsordnung vom 18.03.2002 (Anlage 1 A u. § 2 Abs. 2 u. § 3 Abs. 1, Satz 2) ist ein Praxiseinsatz in einer oder mehreren Diagnostik- und Therapieabteilungen im zeitlichen Umfang von bisher 1,5 Monaten nicht mehr im vollen Umfang vorgeschrieben. Die praktische Weiterbildung auf verschiedenen Intensivtherapiestationen ist daraufhin um 1,5 Monate, auf insgesamt 9,5 Monate verlängert worden (Ausnahmeregelung).

Die fachpflegerische Teilnahme an einer ausreichenden Zahl diagnostischer und therapeutischer Eingriffe auf Intensivtherapiestationen ist somit **nachzuweisen**.

Beifolgenden, fachpflegerischen Diagnostik- und Assistenz Tätigkeiten ist **vorrangig** mitzuwirken, die einzelnen Tätigkeiten sind in der Tabelle Auflistung der Assistenz Tätigkeiten bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen (siehe Mappe) nachzuweisen.

Zielvorgabe sind mind. 20 nachgewiesene Assistenz Tätigkeiten innerhalb des praktischen Weiterbildungszeitraumes!

Pflege/Überwachung/Durchführung und/oder Assistenz bei:

- Kardiopulmonaler Reanimation
- Beatmung und Atemförderung
- Der Anlage von Gefäßkathetern (z. B. Arterie, ZVK, PAK, Picco®)
- Der Anlage von intraaortaler Gegenpulsation (IABP)
- Der Anlage einer extrakorporalen Membranoxygenation (ECMO)
- Endoskopische Untersuchungen (z. B. Bronchoskopien, PEG, Jejunalsonden)
- Intubations- und Tracheotomieverfahren (z. B. fiberoptische Intubation, Dilatationstracheotomien)
- Parenteraler Ernährung, Infusions- und Transfusionstherapie
- Nierenersatztherapie (Dialyseverfahren)
- Neurologischen Untersuchungsverfahren (z. B. Lumbalpunktionen)

- Ultraschalluntersuchungen (Sonografien, z. B. Herzechokardiografie)
- Röntgen, CT, MRT-Untersuchungen/Transporten

7.2 Diagnostisch und therapeutische Einsätze

Während der Einsätze in den diagnostischen und therapeutischen Bereichen von jeweils 4x 5 Arbeitstagen (38,5 Std. pro Woche) sind die jeweiligen Arbeitsaufträge zu erfüllen, da diese zur Erreichung der Gesamtstundenzahl von 231 Stunden als Nachweis gelten.

8 Nachweise der praktischen Anleitungen

Hinweise:

Laut Weiterbildungs- und Prüfungsordnung ist es notwendig, dass eine **regelmäßige, qualifizierte Anleitung** in den Einsatzbereichen der praktischen Weiterbildung, stattfindet.

Zu diesem Zweck sind klinikinterne und externe Praxisanleitende/MentorInnen in den jeweiligen Bereichen benannt/eingesetzt worden.

Laut Weiterbildungsordnung (§ 3 Abs.6, Satz 1.4) ist die praktische Anleitung und die Anleiter Qualifikation entsprechend geregelt.

Jede Weiterbildungsteilnehmerin und jeder Weiterbildungsteilnehmer ist verpflichtet die durchgeführten, praktischen Anleitungen zu dokumentieren und sich vom entsprechenden Praxisanleiter (i. d. R. Fachweiterbildungsmentorinnen/-mentoren) schriftlich bestätigen zu lassen.

Das bedeutet, dass jeder Fachweiterbildungsteilnehmer

mindestens (209 Std.):

praktische Anleitung erhalten und **nachweisen** muss.

Für den schriftlichen Nachweis ist jeder Lehrgangsteilnehmer selbst verantwortlich!

Zu diesem Zweck sind die vorgefertigten Stundennachweise (siehe Mappe) zu verwenden und nach jedem Einsatz zusammen mit dem Formular Einsatznachweis und Kompetenzbewertung der pflegerischen Leitung der Fachweiterbildung vorzulegen!

Die endgültige Abgabe aller Formulare erfolgt am Lehrgangsende.

Die Vollständigkeit der Anleitungsnachweise und die o. g. Mindeststundenzahlen sind Voraussetzung zur Zulassung für die staatlichen Abschlussprüfungen!

Die Mappe mit allen Nachweisen muss daher zur mündlichen Abschlussprüfung dem Prüfungsvorsitzenden ggf. zur Vorlage mitgebracht werden.

9 Praxisbegleitung durch die pfleg. Leitung der FWB

Die praktische Weiterbildung wird regelmäßig von der pflegerischen Leitung der Fachweiterbildung in der Praxis begleitet.

Die Begleitung findet im jeweiligen Intensivpflegebereich oder der Anästhesieabteilung im Arbeitsprozess statt. Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH, Fachweiterbildung Intensivpflege/Anästhesie, Lernziel/-Tätigkeitskatalog für die praktische Weiterbildung, Marion Kraft (Leitung d. FWB)

Siehe Leitfaden für die praktische Begleitung.

9.1 Besuchstermine

Zu diesem Zweck werden frühzeitig Besuchstermine mit den FachweiterbildungsteilnehmerInnen (FWBTN) vereinbart.

Die Terminplanung wird in enger Kooperation mit den zuständigen Funktionsdienstleitungen und FachweiterbildungsmentorInnen vorgenommen.

Die **Besuchstermine frühzeitig** der **Station/-Abteilungsleitung sowie den Fachweiterbildungsmentorinnen** und -mentoren **mitteilen**, damit die Termine in die Dienstvorausplanung mit aufgenommen werden können!

9.2 Ziele der Praxisbegleitung

- ↳ Theorie/Praxistransfer für die Teilnehmenden
- ↳ Stufenweise, **individuelle** Lernförderung der FWBTN in Absprache mit den zuständigen WB-Praxisanleitern/FachweiterbildungsmentorInnen und Abteilungsleitungen. Dazu wird bei jedem Besuch ein Praxisbegleitungsprotokoll mit einer individuellen Vereinbarung zur Lernförderung gemeinsam mit dem FWBTN, der pfleg. Ltg. d. FWB und ggf. mit dem Praxisanleitenden ausgefüllt.
- ↳ Abnahme einer Geräteprüfung im jeweiligen Einsatzbereich (FWB-Ltg. u. Praxisanleitende).
- ↳ Erstellung von individuellen Intensivpflegeplanungen.
- ↳ Vorbereitung auf die praktischen Abschlussprüfungen im Intensivpflegebereich und in der Anästhesie.

10 Praktische Anleitung Intensivpflege/Anästhesie

- Tätigkeitskataloge aus dem Klinikum Braunschweig werden von den jeweiligen Stationen/ Bereichen auf Nachfrage ausgegeben oder sind im Intranet einsehbar.

Bereiche sind:

- IPS-Ost 2.1 (Chir/NCH)
- IPS-Ost 2.3 (HTG)
- IPS- MN
- IPS-3
- ANÄ -S2
- ANÄ- S3